

C. SALLUSTI CRISPI
OPERA.

Campescher Druck.

Ä
C. SALLUSTI CRISPI

O P E R A.




Mit Anmerkungen

von

Dr. Ernst Wilhelm Fabri,

Rektor und Professor des K. B. Gymnasiums zu Nürnberg.



Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

NÜRNBERG.

Verlag von Johann Adam Stein.

1845.

Ä

Vorrede zur ersten Auflage.

Bei der regen Thätigkeit, die in unseren Tagen auf dem Felde der Alterthumswissenschaft herrscht, war es zu erwarten, daß es einem so geistreichen und anziehenden Schriftsteller, wie Sallust ist, um so weniger an Herausgebern und Erklärern fehlen würde, je mehr gerade die Werke dieses Schriftstellers, entstellt und vielfach mißverstanden wie sie auf die neueste Zeit gekommen waren, neue Bearbeitungen erheischten. Denn wenn gleich die genauere Kenntniß der Sprachen des Alterthums und als Folge davon das tiefere Eindringen in den Geist desselben, welche die Frucht des ausgezeichneten Eifers sind, mit dem gegenwärtig besonders in Deutschland die philologischen Studien betrieben werden, bei den meisten alten Schriftstellern eine neue Gestaltung des Textes und eine auf die Fortschritte der Wissenschaft gegründete Erläuterung nothwendig machten und vielen sonst gepriesenen Ausgaben nur einen historischen Werth ließen, so trat doch das auf diese Weise angeregte Bedürfniß bei Sallust besonders fühlbar hervor. Der Grund davon lag theils in der Eigenthümlichkeit des Schriftstellers, theils in dem überwiegenden Einflusse, den ein Herausgeber im

VI

vorigen Jahrhundert auf die späteren Bearbeiter seiner Schriften ausgeübt hat. Die Eigenthümlichkeit des Schriftstellers konnte nämlich erneute Studien in Anspruch nehmen, weil sie die Ursache ist, daß trotz den Bemühungen so vieler und ausgezeichneten Philologen, die sich mit Sallust beschäftigt haben, doch bei ihm mehr als bei den meisten übrigen lateinischen Schriftstellern Übersehenes, Zweifelhafte und unrichtig Erklärtes geblieben war. Denn bei seiner im Ganzen einfach fortschreitenden Rede bietet doch dieser Schriftsteller im Einzelnen viel Auffallendes und Räthselhaftes, und sehr richtig hat in dieser Hinsicht neuerdings ein mit Sallust vertrauter Gelehrter bemerkt*), man erkenne zwar gewöhnlich im Allgemeinen leicht, was er sagen wolle, aber ein genaueres Betrachten des Ausdrucks erzeuge oft Zweifel und decke Schwierigkeiten auf, und wie bei manchen anderen Schriftstellern das Erfassen des Sinns es gewöhnlich sei, was ihre Lektüre an vielen Stellen erschwere, so liege bei Sallust hingegen die Schwierigkeit besonders darin, nachzuweisen, wie der gefundene Sinn sich aus der Bedeutung und Verbindung des Einzelnen ergebe.

Wenn demnach die Eigenthümlichkeit Sallust's von der Art ist, daß gerade für sein Verständniß das gründlichere Erkennen des Geistes der lateinischen Sprache, zu dem die Bestrebungen der neueren Zeit geführt haben, sehr fruchtbringend sein mußte, und darum neue Bearbeitungen seiner

*) *Lechner Obs. in nonnullos Sallustii p. 1.*